

Lernwerkstätten als berufliche und kulturelle Orientierung

Im Projekt FluEqual wurden in den Regionen für die TeilnehmerInnen an der gemeinnützigen Beschäftigung so genannte „Lernwerkstätten“ angeboten – das sind Lehrveranstaltungen, Workshops und Qualifizierungsmaßnahmen für kleinere Gruppen von AsylwerberInnen.

Lernwerkstätten sind eine wesentliche und sinnvolle Begleitmaßnahme und Ergänzung zur gemeinnützigen Beschäftigung. Die Lernwerkstätten unterstützen die berufliche Orientierung der AsylwerberInnen und ermöglichen ihnen einen leichteren Einstieg in die gemeinnützige Beschäftigung im kommunalen Bereich. In Ergänzung zum konkreten Arbeiten in der Gemeinde erwerben AsylwerberInnen weitere Qualifikationen und vertiefen die gewonnenen Erfahrungen.

Darüber hinaus unterstützen Lernwerkstätten die kulturelle Orientierung, indem sie kulturspezifisches Wissen verfügbar machen und kulturspezifische Berufsrollen thematisieren. Zudem können auch interkulturelle Themenstellungen selbst zum Thema gemacht werden.

Beispiele für Inhalte von Lernwerkstätten

- Allgemeine Themenbereiche (z. B. Gesundheitssystem, Erste Hilfe)
- Fachsprachlicher bzw. berufsbezogener und anlassbezogener Spracherwerb
- EDV-Grundlagen
- Betriebswirtschaftliche Grundlagenkenntnisse
- Rechtliche Kenntnisse (arbeitsrechtliche Bestimmung sowie StVO)
- Grundlagen verschiedener Berufsbilder (z.B. Tourismus)
- Werkstatteinrichtung, Arbeitsplatzgestaltung
- Selbstorganisation und Berufsbilder
- Werkzeugkunde, handwerkliche Kenntnisse
- Bewerbungstraining
- Haushaltsplanung
- Selbsterfahrung
- Interkulturelle Themenstellungen
- Geschlechtsspezifische Themen (z.B. Frauengesundheit)

**„Sag es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde mich daran erinnern.
Beteilige mich, und ich werde es verstehen.“**

Lao Tse

Vielzahl von Synergieeffekten

Im Projekt FluEqual wurden für die Lernwerkstätten nach Möglichkeit ReferentInnen aus dem Gemeindeumfeld gesucht, die auf diese Art und Weise in (näheren) Kontakt mit den in ihrer Gemeinde wohnenden Flüchtlingen kamen. Indem das fachliche Know-how der AsylwerberInnen mit dem fachlichen Know-how der GemeindemitarbeiterInnen aus den kommunalen Dienstleistungen, den sozialen Diensten, aber auch aus dem lokalen ehrenamtlichen Umfeld in Form von Lernwerkstätten in Zusammenhang gebracht wurde, ergaben sich eine Vielzahl von Synergieeffekten.

Dies stellt auch einen Abbau von Vermittlungshemmnissen im regionalen Arbeitsmarktumfeld dar. Insgesamt wurden Lernwerkstätten angeboten, die den AsylwerberInnen eine zusätzliche Qualifizierung in Zusammenhang mit den angebotenen Praktikumstätigkeiten ermöglichten. Zudem orientieren sich die Lernwerkstätten an den konkreten Arbeitserfahrungen und -bereichen.

Im Projekt FluEqual wurden Frauen besonders ermutigt, an Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen. Grundvoraussetzung dabei war die Bereitschaft der ReferentInnen zum sensiblen Umgang mit den Herkunftskulturen und den jeweiligen Sozialisationsprozessen der Frauen. Generell muss sowohl bei der Auswahl der Inhalte der Lernwerkstätten wie auch in der Art der Durchführung auf geschlechtsspezifische

Erfordernisse Bedacht genommen werden. Mögliche Rollenkonflikte bei den Asylwerberinnen oder Irritationen in deren Umfeld wurden gemeinsam mit den betroffenen Asylwerberinnen bearbeitet und zum Anlass genommen, kulturspezifische Rollenerwartungen mit hiesigen Rollenbildern in Bezug zu bringen.

Bei der Vermittlung der Inhalte der verschiedenen Lernwerkstätten konnten durchwegs positive Erfahrungen gemacht werden. In Anbetracht der unterschiedlichen Deutschkenntnisse der TeilnehmerInnen musste die Wissensvermittlung in einfacher und klarer Sprache erfolgen. Es erwies sich zudem als notwendig, die Lehrveranstaltungen zu blocken und nicht mehr als drei bis vier Unterrichtseinheiten pro Block anzubieten. Themenkomplexe, die auf zukünftige Situationen abgestimmt waren, forderten das Abstrahierungsvermögen der TeilnehmerInnen sehr stark, teilweise entstand der Eindruck der Überforderung.

Nicht mehr „verlorene Lebenszeit“

Für alle besuchten Lernwerkstätten erhielten die TeilnehmerInnen eine schriftliche Bestätigung über Themen, Inhalte und Teilnahmedauer. Wesentlich für das Empowerment der Zielgruppe ist, dass die Zeit des Asylverfahrens für die TeilnehmerInnen nicht mehr „verlorene Lebenszeit“ ist, sondern für die Zukunft genutzt werden kann, und dass die TeilnehmerInnen das Ergreifen dieser Chancen auch über das Projekt hinaus nachweisen können.

BORG Mittersill & FluEqual: Eine Erfolgsgeschichte ...

... wie Lernwerkstätten erfolgreich in Dialogprozesse eingebettet werden können, damit AsylwerberInnen bei der kulturellen Orientierung unterstützt werden und zugleich die Offenheit in der Gemeinde für das Zusammenleben gefördert wird.

Verschiedene Klassen aus dem BORG Mittersill besuchten die Ausstellung „Mein Österreich“, die im Rahmen der Dialogprozesse von FluEqual in Mittersill gezeigt wurden und nahmen an Schulworkshops teil. Im Zuge dieser Ausstellungsbesuche und des Comenius Projekts „Totalitarismus“, das es seit einiger Zeit am BORG Mittersill gibt, entstand die Idee einer weiteren Zusammenarbeit zwischen dem BORG Mittersill und dem Projekt FluEqual.

Lernwerkstatt Integration und kultureller Austausch

Unter dem Überbegriff „Integration“ wurde beschlossen, in Form einer Lernwerkstatt mit dem Titel „Integration und kultureller Austausch“ am BORG Mittersill aktive Bewusstseinsarbeit zu leisten. Durch integrative Dialogprozesse in egalitären Gesprächssituationen sollte eine differenzierte Sicht der unterschiedlichsten Lebenswelten/-realitäten erreicht werden, die eine aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Feindbildern und Stereotypen nach sich zieht.

Im Vorfeld luden zwei Mitglieder des Lehrkörpers die FluEqual Regionalmitarbeiterin ein, das Projekt und die konkrete Arbeit vor Ort (Berufsorientierung und gemeinnützige Beschäftigung, in besonderem Hinblick auf die Region Oberpinzgau) in den Klassen 7B und 8B vorzustellen. Zum Abschluss gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen, welche von den SchülerInnen ausreichend wahrgenommen wurde. Insbesondere allgemeine Informationen bezüglich Asylrecht, Asylverfahren, der Leistungen aus der Grundversicherung

Rückmeldungen von TeilnehmerInnen

„Ich finde es verantwortungslos, dass der Staat jahrelang braucht, bis Asyl genehmigt wird! Die Menschen müssen einfach nur warten und können nicht mal arbeiten.“ (7B)

„Ich finde es sehr wichtig, dass man über solche Themen informiert wird, und dass es Menschen gibt, die sich für MigrantInnen einsetzen.“ (8B)

„Nach diesem Workshop habe ich mehr Verständnis für MigrantInnen und kann mich besser in ihre Situation hineinversetzen. Ich fände es gut, wenn man in Österreich noch mehr Verständnis für Verfolgte aufbringen könnte.“ (7B)

„Nur wenige Menschen beschäftigen sich mit diesem Thema und für mich ist es ein Thema, das eigentlich die ganze Welt betrifft und keiner sollte wegschauen.“ (8B)

„Der Kontakt zu österreichischen Jugendlichen ist so spärlich; ich fand es schön, Interesse zu sehen!“ (Pascha M., Georgien, seit 2003 Asylwerber in Österreich)

„Ich fühlte mich sehr willkommen und unsere Interessen sind gar nicht so unterschiedlich.“ (Kristine H., Armenien, seit 2004 Asylwerberin in Österreich)

„Die Schule, die LehrerInnen und die SchülerInnen sind großartig. Ich finde es schade, dass wir hier nicht zur Schule gehen und vieles lernen können.“ (Georgy P., Russische Föderation, seit 2004 Asylwerber in Österreich)

und bezüglich der Lebensgeschichten der einzelnen TeilnehmerInnen waren von großem Interesse, es bestand großer Informationsbedarf.

In einem weiteren Schritt wurden neun AsylwerberInnen (vier Frauen und fünf Männer) aus dem Projekt FluEqual von den SchülerInnen beider Klassen zur Lernwerkstatt in die Schule eingeladen. In Kleingruppen „interviewten“ die SchülerInnen jeweils ein bis zwei AsylwerberInnen. Ziel war es, einen Begegnungsraum zu schaffen, indem ein kultureller Austausch zwischen den SchülerInnen und den AsylwerberInnen stattfinden konnte. Bei Tee und Keksen konnte eine angenehme Gesprächsatmosphäre geschaffen werden.

Im Vordergrund stand die Bewusstmachung sowohl der Differenzen als auch der Gemeinsamkeiten auf beiden Seiten. Eine Auseinandersetzung mit der jeweiligen Fremd- und Selbstwahrnehmung sowie ein gezielter Abbau von Vorurteilen und Begegnungsängsten waren die Ziele des Workshops, die auch erreicht werden konnten. SchülerInnen und AsylwerberInnen waren im Rahmen dieser Lernwerkstatt selbständige AkteurInnen. Am Ende des Workshops machten die SchülerInnen für die AsylwerberInnen eine Führung durch das Schulgebäude und verabschiedeten sich mit einem Gruppenfoto.

Im anschließenden Gespräch mit beiden Seiten konnte festgestellt werden, dass sowohl die SchülerInnen der 7B und 8B als auch die TeilnehmerInnen aus dem Projekt FluEqual begeistert von diesem gemeinsamen Nachmittag waren. Diese Lernwerkstatt ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie aktive Integrationsarbeit durch gemeinsame und übergreifende Projekte gestützt, gefördert und geleistet werden kann.